



Energie vom Dach. Der Sielenbacher Biobauer Sepp Bichler (rechts) hat im Rahmen des 1000-Dächer-Programms des Forschungsministeriums eine Photovoltaik-Anlage auf seinem Dach errichtet. Für die technische Ausführung zeichnete Josef Kreutmeier (links) verantwortlich. Die Anlage wird von Bund und Land zu 70 Prozent bezuschusst. 20 000 Mark muß der Eigentümer hinblättern, der vor den wirtschaftlichen den ökologischen Aspekt gestellt hat. (Foto: Frank)

Mit der Sonne Kaffee kochen Photovoltaik trägt zur Energieeinsparung bei

Sepp Bichler aus Sielenbach nutzte Chance des 1000-Dächer-Programms

Sielenbach (kpf) „Jeder hat sein Statussymbol. Manche brauchen ein Auto mit Stern. Wie träumen seit zehn Jahren von Solarzellen.“ Der Sielenbacher Biobauer Sepp Bichler hat diesen Traum jetzt verwirklicht, weil für ihn „Umweltschutz und alternative Energien zusammengehören“. Vor Jahren begann er mit einem selbstgestrickten Sonnenkollektor. Jetzt ist er in die Photovoltaik eingestiegen. Mit finanzieller Hilfe von Bund und Land nimmt er an einem Breitenversuch teil, um mindestens fünf Jahre lang zu beobachten, wie Sonnenstrahlen direkt in elektrischen Strom umgewandelt werden. Ein Vorhaben, das auch von Idealismus getragen ist, denn rechnen wird sich die Anlage nicht. „Das tut ein Auto auch nicht“, meint Bichler unverdrossen.

Das Dach von Bichlers Stadel ist eines von 1500 in den alten und 750 in den neuen Bundesländern, die das Ministerium für Forschung und Technologie für diesen Probelauf berücksichtigt hat. Hintergrund und Zielsetzung ist, rasch wirksame Maßnahmen zu effizienterem Umgang mit Energie zu finden. Darüberhinaus geht es ums Energiesparen und die Erschließung kohlendioxidfreier Energiequellen, nachdem sich gezeigt hat, daß das Verbrennen

fossiler Stoffe Umweltschäden und Klimaveränderungen zur Folge hat.

Trotz der hehren Zielsetzung des Bonner Ministeriums müssen die „Versuchskaninchen“ tief in die Tasche langen. Rund 70 000 Mark kostet Bichlers Anlage. 50 Prozent der Ausgaben trägt der Staat, 20 Prozent der Freistaat Bayern und etwa 20 000 Mark muß der Sielenbacher selbst aufbringen. Dafür verpflichtet er sich, die Anlage mindestens fünf Jahre lang zu betreiben.

Abgesehen vom Genehmigungsverfahren war auch die Installation nicht ganz einfach. Bichler hatte damit seinen Gemeinderatskollegen Josef Kreutmeier beauftragt. Für den Elektriker war die Photovoltaik Neuland. Kreutmeier arbeitete sich in die Materie ein, besuchte ein Tagesseminar bei den Münchener Stadtwerken und ging zwei Tage beim TÜV Rheinland auf Schulung. Inzwischen sind für ihn Fachausdrücke wie „monokristalline Zellen“ oder die „Wattpeak-Nennleistung“ der Solarmodule gängige Begriffe.

Der Vorgang der Photovoltaik ist einfach und dennoch kompliziert. Das Prinzip: Die Sonne scheint auf die Solarmodule, eine Vorrichtung, die aus Glas, Edelstahl und Silicium-Zellen besteht. Die Zellen erzeugen daraufhin Gleichstrom. Der

wird via Kabel zu einem Wechselrichter geleitet, der daraus Wechselstrom macht, wie ihn die meisten Haushaltsgeräte brauchen. Überzählige Energie wird ins öffentliche Netz abgegeben und von den großen Energieerzeugern mit etwa 16 Pfennigen pro Kilowattstunde vergütet.

2000 Kilowattstunden pro Jahr

Ein Geschäft ist damit allerdings nicht zu machen. Umgerechnet auf eine Laufzeit von 25 Jahren rechnet Sepp Bichler damit, daß ihn die Kilowattstunde etwa 80 Pfennige kostet. Nachdem für den Biobauern ökologische Aspekte im Vordergrund stehen, nimmt er diese Unwirtschaftlichkeit in Kauf.

Die 48 Module bedecken eine Dachfläche von 24 Quadratmetern. Rein rechnerisch müßten sie übers Jahr verteilt insgesamt 2000 Kilowattstunden Strom erzeugen. Zum Vergleich: Ein Durchschnittshaushalt verbraucht jährlich etwa 3000 bis 3500 Kilowattstunden. Anders ausgedrückt: Bichler könnte drei bis vier Kaffeemaschinen per Sonnenkraft im Dauerbetrieb laufen lassen. Nachdem niemand soviel Kaffee trinkt und es Zeiten gibt, in denen

mehr Strom erzeugt als verbraucht wird, geht der Überschuß ins Netz. Im umgekehrten Fall bezieht der Sielenbacher seine Energie auch aus öffentlichen Leitungen.

Noch schwingt in der großräumigen Anwendung der Photovoltaik Zukunftsmusik mit. Unter energiewirtschaftlichen Aspekten steht es um diese Form der Energiegewinnung aber nicht schlecht. Josef Kreutmeier verdeutlicht: Auf jeden Quadratmeter der Bundesrepublik scheint die Sonne jährlich mit einer Intensität von 1000 Kilowattstunden. Auch wenn die Siliciumzellen diese geballte Ladung nur mit maximal 13 Prozent nutzen können, zeigt sich doch, daß hier ein gewaltiges Potential brachliegt.

In eine ökologische Gesamtrechnung muß auch die Energie einfließen, die zur Herstellung der Anlage notwendig ist. Dr. Walter Sandtner, Leiter des Referates Sonnenenergie im Bonner Forschungsministerium, geht davon aus, daß die monokristallinen Siliciumzellen nach Ablauf von etwa von vier Jahren Nettostrom erzeugen. Auch über die Entsorgung hat man sich in Bonn Gedanken gemacht. An Lösungen wird von der Industrie noch gearbeitet. Sandtner versicherte jedoch, daß bei der Entsorgung der Zellen kein Sondermüll entstehe.

Im Mittelpunkt Ihrer Gesundheit

Marien-Apotheke
Am Unteren Tor
Apothekerin
Petra Dominke
Gerhauerstraße 6, 8890 Aichach
Telefon 0 82 51/25 86

Massenchor in Aichach

Offenes Singen

Aichach (AZ) Nachdem schlechtes Wetter den Organisatoren im letzten Jahr einen Strich durch die Rechnung machte, ist nun für Samstag, 19. Juni, ein zweiter Anlauf geplant: Landrat Dr. Theo Körner und der Augsburgsberger Sängerkreis, Gruppe Ost, laden zum offenen Singen nach Aichach ein. Auf verschiedenen Plätzen in der Altstadt werden acht Chöre ihr Können demonstrieren, ehe zum Abschluß am Rathaus ein Massenchor mit Unterstützung der Stadtkapelle Aichach Stimmgewalt zeigen wird.

Start ist um 11 Uhr mit folgenden Chören: Chorale du Bugey (vor der Spitalkirche), Gesangsverein Echsheim (Josefsplatz), Gesang- und Musikverein Edenried (Tandlmarkt), Kammerchor Friedberg (Treppe am Rathaus), Sängerverein Friedberg (vor dem Verwaltungsgebäude), Liederkränz Kissing (Unteres Tor), MGV Rehling (Brunnen vor der Stadtparkasse), MGV Zahling (Maibaum).

Gegen 12 Uhr sammeln sich die Sänger vor dem Rathaus zum Massenchor. Zuvor werden Landrat Dr. Theo Körner, Aichachs Bürgermeister Heinrich Hutzler und der Vorsitzende des Augsburgsberger Sängerkreises, Helmut Krämling, Grußworte sprechen. Bei schlechtem Wetter wird das offene Singen um eine Woche auf Samstag, 26. Juni, verschoben.

Anwendung neuer Richtlinien

Aichach (AZ) Der Sozialhilfeausschuß des Landkreises Aichach-Friedberg diskutiert am Dienstag, 15. Juni, in öffentlicher Sitzung im Landratsamt die Anwendung der neugefaßten Sozialhilferichtlinien. Desweiteren stehen in der Sitzung, die um 14 Uhr beginnt, die Festsetzung der Regelsätze, Weihnachtshilfe 1993, Heizungshilfe 1993/94 und der Fahrdienst für Schwerbehinderte auf der Tagesordnung.